

Im World Wide Web die Welt erobert

AUSZEICHNUNG Innenausbau Reisinger aus Reichenbach gewinnt den „Exportpreis Bayern 2009“.

Mehr
Zuversicht



Eine Initiative der Mittelbayerischen Zeitung

VON NINA KÖSTLER, MZ

MÜNCHEN/REICHENBACH. Das World Wide Web – unendliche Weiten: Wir schreiben das Jahr 1998.

Damals war großen Teilen der Welt das Internet noch unbekannt. Nicht so dem kleinen Familienbetrieb Reisinger in Reichenbach nahe Roding im Landkreis Cham. Als erster Handwerksbetrieb in Ostbayern ging der Innenausbau-Experte damals mit seinem Unternehmen online. „Als wir im Internet aktiv geworden sind, war unser Betrieb gerade mal zehn Mann stark. Da haben uns natürlich alle belächelt“, erinnert sich Reisingers Ehefrau Gisela.

Gestern war sie es dann, die ein Lächeln im Gesicht hatte, als sie von Bayerns Wirtschaftsminister Martin Zeil in München den Exportpreis 2009 in der Kategorie Handwerk entgegennehmen konnte.

Der Exportpreis Bayern wird in diesem Jahr zum dritten Mal an mittelständische Unternehmen vergeben, die dank ihrer außergewöhnlichen Ideen und Strategien mit Erfolg auf internationalen Märkten agieren. Neben Reisinger wurden von Zeil vier weitere Unternehmen in den Kategorien Industrie, Handel, Dienstleistung und Tourismus ausgezeichnet.

Trotz Krise auf Expansionskurs

Gewonnen hat die erfolgreiche Oberpfälzer Firma aber nicht allein wegen ihrer erfolgreichen Internet-Strategie, die vor allem im Ausland neue Märkte eröffnet hat. Mit Erfindungen wie der „Easy Wall“, einem versetzbaren Trennwandsystem, das in kürzester Zeit eingebaut werden kann, oder dem so genannten „Floatroom“, einer Raum-in-Raum-Schallschutzkabine, hat der findige Schreinermeister Erfolgsgeschichte geschrieben. Reisingers Erfindergeist und Geschäftssinn wurden belohnt: 2003 übernahm seine Firma den Innenausbau der Bankethalle des nigerianischen Staatspräsidenten, die sogar von Queen Elizabeth eingeweiht wurde.

Die Früchte der innovativen Arbeit in Form des Exportpreises durften gestern aber Ehefrau Gisela und zwei sei-



Gerhard Reisinger (2. v. links) agiert erfolgreich auf ausländischen Märkten: In Nigeria machte sein Unternehmen den Innenausbau der Bankethalle des dortigen Staatspräsidenten.
Foto: Baumgarten

DER ONLINE-HANDWERKER REISINGER

► **Reisinger Innenausbau wurde 1990** gegründet. Gisela und Gerhard Reisinger begannen mit drei Angestellten in einem 40-Quadratmeter-Büro.

► **Als erster Handwerksbetrieb Ostbayerns** präsentierte Reisinger 1998 sein Unternehmen im Internet.

► **Auslandsaufträge** akquirierte Reisinger auch wegen seiner Internet-Präsenz in Nigeria (2003). Er erhielt Folgeaufträge in England, der Schweiz und erneut Nigeria.

► **Als Exportstrategie** hat Gisela Reisinger in die Bewerbungsunterlagen ge-

schrieben: „Deutsche Produkt-Qualität und Arbeits-Qualität setzt sich fast überall durch. Der Preis ist meist nur zweitrangig. Wir sind Problemlöser für unsere Kunden, sei es bei technischen Fragen oder äußerst knappen Ausführungsterminen. Durch äußerst vielfältige Geschäftskontakte ins Ausland kommen gewöhnlich nur interessante und lukrative Anfragen ins Haus.“

► **Der Exportanteil** Reisingers beträgt aktuell rund zehn Prozent. Das Reichenbacher Unternehmen wird 2009 mit 20 Beschäftigten rund 2,2 Millionen Euro erwirtschaften. (si)



Gisela Reisinger (M.) und ihre Kinder Sebastian und Christina nahmen den Bayerischen Exportpreis entgegen.

KOMMENTAR

Da geht was

Was soll mein Betrieb im Internet? Wer kauft denn einen Dachstuhl, ein Lkw-Getriebe oder eine Solaranlage am Computer? So denken noch immer viele Unternehmer – gerade im Handwerk. Plakative Gegenbeispiele wie das von Millionen potenziellen Kunden besuchte Handwerker-Portal „my hammer“ werden als „Tummelplatz für Pfuschler“ beiseite gewischt.

Wer an der dortigen Qualität zweifelt, glaubt vielleicht dem Reichenbacher Gerhard Reisinger, dass



VON ROMAN HIENDLMAIER, MZ

er was von seinem Handwerk versteht – und von Selbstvermarktung: Da geht was, ist ein Standard-Satz von ihm. Übersetzt heißt das: Ein

schlauer Unternehmer aus Ostbayern verschafft sich online Laufkundschaft aus der ganzen Welt.

Natürlich kauft niemand Reisinger am Computer den Innenausbau für sein Häuschen, Büro oder Kulturzentrum ab. Aber vom Renovierer bis zum Projektierer informieren sich immer mehr im Netz nach Anbietern. Reisinger würde das sicher bestätigen – wenn er denn da wäre: Aktuell ist er aber gerade wieder in Verhandlungen mit potenziellen neuen Auftraggebern – auf Kuba...

ner fünf Kinder, Christina und Sebastian, ernten. Gerhard Reisinger selbst ist in Kuba und Kolumbien unterwegs, um seinem Unternehmen neue Märkte zu öffnen. Weitere Ziele sind Russland, Rumänien und Kasachstan.

Aber eigentlich hat es Reisinger auch seiner Frau zu verdanken, dass der Exportpreis in diesem Jahr an sei-

ne Firma ging: Sie hat das Unternehmen für den Preis angemeldet und freut sich deshalb umso mehr über die Auszeichnung: „Er zeigt, dass sich die Anstrengungen der letzten Jahre gelohnt haben und dass es richtig ist, mit der Zeit zu gehen und nicht daheimzusitzen und Däumchen zu drehen.“

Generell hat der Exportpreis eher

ideellen Wert, Preisgeld gibt es keines, dafür aber Publicity und vielleicht den einen oder anderen neuen Auftrag. Doch auch ohne Auszeichnung ginge es der Firma Reisinger gut. Der Umsatz wächst stetig und im nächsten Jahr will das Unternehmen, das im Moment 20 Mitarbeiter beschäftigt, sogar um das Eineinhalbfache expandieren.